

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.
Der Samstagsnummer wird das „Illustrierte Sonntagsblatt“, der Donnerstagsnummer die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Dienstagsnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 2 Mk. 20 Pfg.
für Homburg 30 Pfg. Bringerlohn pro Quartal — mit der Post bezogen frei ins Haus geliefert 3 Mk. 17 Pfg.
Wochenabonnement 20 Pfg.

Kreis-Zeitung

für den Ober-Taunus-Kreis.

Insertionsgebühren:
15 Pfg. für die vierpaltige Zeile oder deren Raum, für lokale Anzeigen bis zu vier Zeilen nur 10 Pfg. Im Restamtteil die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen
werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten.

Redaktion und Expedition:
Louisenstr. 73.

Telephon 414.

Oesterreich-Ungarn u. Serbien.

Die österreichische Note.

Belgrad, 23. Juli. Der österreichisch-ungarische Gesandte überreichte heute Abend 6 Uhr der serbischen Regierung eine Verbalnote mit den Forderungen der österreichisch-ungarischen Regierung. In der Note wird die Antwort bis Sonnabend, den 25. Juli, 6 Uhr abends, verlangt.

Die Note lautet: Am 31. März 1909 hat der königlich serbische Gesandte am Wiener Hof im Auftrage seiner Regierung der k. k. Regierung folgende Erklärung abgegeben: Serbien erkennt an, daß es durch die in Bosnien geschaffenen Tatsachen in seinen Rechten nicht berührt wurde und daß es sich demgemäß den Entschliessungen anpassen wird, welche die Mächte in bezug auf den Artikel 25 des Berliner Vertrages treffen werden. Indem Serbien den Ratschlägen der Großmächte Folge leistet, verpflichtet es sich, die Haltung des Protestes und Widerstandes, die es hinsichtlich der Annexion seit dem vergangenen Oktober eingenommen hat, aufzugeben und verpflichtet sich ferner, die Richtung seiner gegenwärtigen Politik gegenüber Oesterreich-Ungarn zu ändern und künftighin mit diesem Lande auf dem Fuße freundschaftlicher Beziehungen zu leben. Die Geschichte der letzten Jahre und insbesondere die schmerzlichen Ereignisse des 28. Juni haben

das Vorhandensein einer subversiven Bewegung in Serbien erwiesen, deren Ziel es ist, von der österreichisch-ungarischen Monarchie gewisse Teile ihres Gebietes loszutrennen. Diese Bewegung, die unter den Augen der serbischen Regierung entstand, hat in der Folge jenseits des Gebietes des Königreiches durch Akte des Terrorismus, durch eine Reihe von Attentaten und durch Morde Ausdruck gefunden. Weit entfernt, die in der Erklärung vom 31. März 1909 enthaltenen formellen Verpflichtungen zu erfüllen, hat die königlich serbische Regierung nichts getan, um diese Bewegung zu unterdrücken. Sie duldet das verbrecherische Treiben der verschiedenen gegen die Monarchie gerichteten Vereine und Vereinigungen, die zügellose Sprache der Presse, die Verherrlichung von Urhebern und Attentätern, die Teilnahme von Offizieren und Beamten an den subversiven Umtrieben. Sie duldet eine ungesunde Propaganda im öffentlichen Unterricht und duldet schließlich alle Manifestationen, welche die serbische Bevölkerung zum Haß gegen die Monarchie und zur Verachtung ihrer Einrichtungen verleiten konnten. Diese Duldung, der sich die königlich serbische Regierung schuldig machte, hat noch in jenem Moment andauert, in dem die Ereignisse des 28. Juni der ganzen Welt die grauenhaften Folgen solcher Duldung zeigten. Er erhellt aus den Aussagen und Geständnissen der verbrecherischen Urheber des Attentats vom 28. Juni, daß der Mord von Serajewo

in Belgrad ausgeht

wurde, daß die Mörder die Waffen und Bomben, mit denen sie ausgestattet waren, von serbischen Offizieren und Be-

amten erhielten, die der „Narodna Obrana“ angehören und daß schließlich die Beförderung der Verbrecher nach Bosnien von leitenden serbischen Grenzorganen veranstaltet und durchgeführt wurde. Die angeführten Ergebnisse der Untersuchung gestatten es der k. k. Regierung nicht, noch länger die Haltung zuwartender Langmut zu beobachten, die sie den jahrelangen Treibereien gegenüber eingenommen hat, die ihren Mittelpunkt in Belgrad haben und von da auf das Gebiet der Monarchie übertragen werden. Diese Ergebnisse legen der k. k. Regierung vielmehr die Pflicht auf, diesen Umtrieben ein Ende zu bereiten, die eine ständige Bedrohung für die Ruhe der Monarchie bilden. Um diesen Zweck zu erreichen, sieht sich die k. k. Regierung gezwungen, von der serbischen Regierung

eine offizielle Versicherung zu verlangen,

daß sie die gegen Oesterreich-Ungarn gerichtete Propaganda verurteilt, d. h. die Gesamtheit der Bestrebungen, deren Endziel es ist, von der Monarchie Gebiete loszulösen, die ihr angehören und daß diese sich verpflichtet, diese verbrecherische und terroristische Propaganda mit allen Mitteln zu unterdrücken. Um diesen Verpflichtungen einen feierlichen Charakter zu geben, wird die königlich serbische Regierung auf der ersten Seite ihres offiziellen Organs vom 26./13. Juli nachfolgende Erklärung veröffentlichen: „Die königlich serbische Regierung verurteilt die gegen Oesterreich-Ungarn gerichtete Propaganda, d. h. die Gesamtheit jener Bestrebungen, deren Ziel es ist, von der österreichischen Monarchie Gebiete loszutrennen, die ihr angehören und sie bedauert aufrichtig die grauenhaften Folgen dieser verbrecherischen Handlungen. Die königlich serbische Regierung bedauert, daß serbische Offiziere und Beamte an der vorgenannten Propaganda teilgenommen und damit die freundschaftlichen Beziehungen gefährdet haben, die zu pflegen sich die königliche Regierung durch ihre Erklärung vom 31. März 1909 feierlich verpflichtet hat. Die königliche Regierung, die jeden Gedanken oder jeden Versuch einer Einmischung in die Geschichte der Bewohner welchen Teiles Oesterreich-Ungarns auch immer mißbilligt und zurückweist, erachtet es für ihre Pflicht, die Offiziere und Beamten und die gesamte Bevölkerung des Königreiches ganz ausdrücklich aufmerksam zu machen, daß sie künftig mit äußerster Strenge gegen jene Personen vorgehen wird, die sich derartige Handlungen schuldig machen sollten, Handlungen, denen vorzubeugen und sie zu unterdrücken sie alle Anstrengungen machen wird.“ Diese Erklärung wird gleichzeitig zur Kenntnis der königlichen Armee durch einen Tagesbefehl Sr. Majestät des Königs gebracht und in dem offiziellen Organ der Armee veröffentlicht werden. Die königlich serbische Regierung verpflichtet sich überdies: Erstens, jede Publikation zu unterdrücken, die zum Haß und zur Verachtung der Monarchie aufreizt und deren allgemeine Tendenz gegen die territoriale Integrität des Landes gerichtet ist, zweitens: sofort mit der Auflösung des Vereins „Narodna Obrana“ vorzugehen, dessen gesamte Propaganda:mittel zu konfiszieren und in derselben Weise gegen die anderen Vereine und Vereinigungen in Serbien einzuschreiten, die sich mit der Propaganda gegen Oesterreich-Ungarn beschäftigen. Die königliche Regierung wird die nötigen Maßnahmen

treffen, damit die aufgelösten Vereine nicht etwa ihre Tätigkeit unter anderem Namen oder in anderer Form fortsetzen; drittens: ohne Verzug aus dem öffentlichen Unterricht in Serbien sowohl was den Lehrkörper als auch die Lehrmittel betrifft, alles zu beseitigen, was dazu dient oder dienen könnte, die Propaganda gegen Oesterreich-Ungarn zu nähren, viertens: aus dem Militärdienst und der Verwaltung im allgemeinen alle Offiziere und Beamten zu entfernen, die der Propaganda gegen Oesterreich-Ungarn schuldig sind und deren Namen unter Mitteilung des gegen sie vorliegenden Materials der königlichen Regierung bekannt zu geben sich die k. k. Regierung vorbehält, fünftens: einzuwilligen, daß in Serbien Organe der k. k. Regierung bei der Unterdrückung der gegen die territoriale Integrität der Monarchie gerichteten subversiven Bewegungen mitwirken, sechstens: eine gerichtliche Untersuchung gegen jene Teilnehmer des Komplottes vom 28. Juni einzuleiten, die sich auf serbischem Territorium befinden. — Von der k. k. Regierung hierzu delegierte Organe werden an diesbezüglichen Erhebungen teilnehmen; siebentens: mit aller Beschleunigung die Verhaftung des Majors Boja Tankovic und eines gewissen Milan Ciganovic, serbischen Staatsbeamten, vorzunehmen, welche durch die Ergebnisse der Untersuchung kompromittiert sind, achtens: durch wirksame Maßnahmen die Teilnahme der serbischen Behörden an dem Einschmuggeln von Waffen und Explosivkörpern über die Grenze zu verhindern und jene Organe des Grenzdienstes von Schabaz und Loznica, die den Urhebern des Verbrechens von Serajewo beim Uebertritt über die Grenze behilflich waren, aus dem Dienste zu entlassen und streng zu bestrafen, neuntens: der k. k. Regierung Aufklärung zu geben über die nicht zu rechtfertigenden Äußerungen hobe-serbischer Funktionäre in Serbien und im Auslande, die ihrer offiziellen Stellung ungeachtet nicht gezögert haben, sich nach dem Attentat vom 28. Juni in Interviews gegen Oesterreich-Ungarn auszusprechen, zehntens: die k. k. Regierung von der Durchführung der in den vorigen Punkten zusammengefaßten Maßnahmen zu verständigen.

Die k. k. Regierung erwartet die Antwort der königlichen Regierung spätestens bis Samstag, den 25. d. M., um 6 Uhr nachmittags.

Das Heil im Ausland.

Wer früher auf dem Boden seines Vaterlandes nicht recht vorwärts kam, der pflegte kurzerhand das Bündel zu schnüren, um sein Heil in der Fremde zu suchen. Je mehr aber alle Kulturenationen ihren Boden wie ihre Arbeitsgelegenheiten für die eigenen Leute zu benutzen sich gewöhnen, um so schwerer wird es dem Zugewanderten, Platz zu bekommen, und vor allzu leichtfertigen Auswandern muß heute mehr denn je gewarnt werden. Am größten ist immer noch der Bedarf verschiedener Länder an fremden Arbeitern, sei es für die Industrie, sei es für die Landwirtschaft. Wo es an kräftigen Armen für härtere Arbeit gegen billige Bezahlung mangelt, da kann der sparsame Auswanderer noch immer in dem reicheren Land auf fetterem Kulturboden sein Glück machen. Sobald es sich aber

Das Gesetz des Herzens.

Roman von Heath Hosken.

Autorisierte Uebersetzung von Hans von Wenzel.

114] „Es wird hernach so heiß“, murmelte sie betreten. Da bei war sie so froh, so unbändig froh über dieses Wiedersehen.

„Ich beglückwünsche mich zu meinem Entschluß, diesen Weg genommen zu haben, denn sonst wäre ich wahrscheinlich nicht mehr imstande gewesen, Ihnen Lebenswohl zu sagen“, meinte er förmlich.

„Sie reisen wirklich heute ab?“
Trotz aller Anstrengung, sich nichts merken zu lassen, klang ihre Stimme verzagt.

„Ja“, erwiderte er sorglos. „Sagte ich Ihnen das nicht schon gestern Abend?“

„Ich — hoffe, daß Sie einen schönen Sommer erleben werden“, murmelte sie.

„London wird natürlich jetzt entsetzlich sein, nächsten Monat werde ich wie gewöhnlich nach Karlsbad gehen.“

Sein gleichgültiger, leichter, sorgloser Ton trankte sie.

Es war mehr, als sie ertragen konnte. Schien es nicht, als ob er mit dem gleichgültigsten Fremden sprach? Und doch hatte er sie gestern Abend in seinen Armen gehalten.

— Er hatte sie geküßt und geherzt — gestern Abend noch!

Sie gingen eine Weile schweigend nebeneinander. Er sah nach der Uhr. „Ach verzeihen Sie! Halten Sie mich nicht für unhöflich. Ich muß mich aber sehr beeilen, wenn ich noch das erste Boot erreichen will, das Borranabia verläßt.“

Er reichte Betty die Hand. Sie stand wie angewurzelt. Ihr unbändiger Stolz schien ihre Zunge zu lähmen.

Sie öffnete den Mund, aber sie brachte kein Wort hervor. Dabei betete sie um Kraft, betete, wie sie noch nie in ihrem Leben gebetet hatte. Als er ihre Hand ergriff, fühlte sie die kühle Rose, die er noch immer hielt.

„Sind Sie sicher, daß ich nichts weiter für Sie tun kann?“ sagte er in jetzt verändertem innigen Tone.

Sie konnte es nicht länger ertragen und schrie plötzlich laut auf: „Ja, — es gibt etwas — es gibt etwas! — Bleibe hier! Bleibe bei mir! Geh nicht fort! Ich müßte sonst sterben!“

Die Tränen stürzten ihr aus den Augen; sie zitterte am ganzen Leibe. Sie wußte jetzt, daß sie ihm bedingungslos gehören wollte! Eine Welt von Angst lag in ihrer stehenden Stimme, aber auch eine Welt von hingebender Liebe.

Im nächsten Augenblick hatte er sie mit einem Lächeln des Triumphes in seine Arme geschlossen. Wieder küßte er leidenschaftlich und ehrerbietig zugleich ihre Augen, ihre Haare, ihren bebenden Mund. Sie überließ sich willenlos seinen Liebesworten, erwiderte sie und schluchzte herzbrechend an seiner Schulter, während ihr ganzer Körper von der Heftigkeit ihrer Empfindung bebte.

„Mein Lieb“, flüsterte er, „mein einziges süßes Lieb. Siehst du, ich wußte es ja, daß du mich nicht fortlassen würdest!“

„Nein, nein! — Nie!“ — hauchte sie.

„Siehst du? — Und wir werden auch glücklich sein, wenn wir nur den festen Glauben an unser Glück haben.“

Ich habe diesen Glauben. — Und du?“

Sie lächelte mit tränenfeuchten Augen: „Ich habe ihn auch, du Lieber, du bester von allen Männern!“

Die tragischen Schatten waren aus dem Antlitz der Liebenden gewichen. Betty war wieder wie ein Mädchen. Lachend und weinend lag sie in den Armen ihres Geliebten. Eine jubelnde, kindliche Heiterkeit erwachte in ihrem Herzen; jeder Winkel ihres Seins war davon durchdrungen.

„Kamst du hierher, mich zu suchen?“ fragte sie endlich schalkhaft und sah in sein Gesicht, daß jetzt so seltsam verändert schien, weil alle Gleichgültigkeit und Kälte daraus verschwunden war.

Sardonis lachte. „Natürlich kam ich darum. Glaubst du wirklich, ich hätte dich beim Wort genommen und wollte abreißen?“

„Ich dachte, du würdest es tun. — Ich dachte es ganz sicher. Du warst so kalt und so fremd gestern Abend.“

„Es bedurfte eines starken Mittels, Betty, um deine Zweifel zu brechen. Das Mittel hat gewirkt; es hat dahin geführt, unsere Sehnsucht zu erfüllen. Ich war nicht kalt. Ich war nur traurig, Liebling. Aber ich hatte mehr Zuversicht als du. Ich wußte, daß wir glücklich werden müßten; ich wußte, du würdest es bereuen — und schnell, sehr schnell — wenn ich mein Mittel anwendete!“

Die Drohte ihm mit dem Finger: „Du bist ein gefährlicher Mensch! Ach, du weißt ja nicht, was ich durchgemacht habe. Ich war vernichtet. Ich bereute so schmerzlich alles von gestern. Etwas in mir ließ mir keine Ruhe. Etwas, das stärker war als mein Wille. Ich wußte, daß dieser Tag über mein Leben entscheiden würde, über Glück und Unglück meines Lebens.“

Er strich ihr das Haar aus dem Gesicht wie einem Kinde. Er erkannte, wie sehr sie der Kampf mit sich selbst erschöpft hatte.

„Und jetzt ist dir nicht mehr bange? — Du fürchtest dich nicht mehr?“

„Nein, jetzt nicht mehr. Ich weiß jetzt, daß ich glücklich bin, und daß ich es sein will und muß, und daß ich auch dich glücklich machen werde!“

„Wir haben doch lange genug darauf gewartet und uns danach gebangt. Aber jetzt wollen wir uns keine Minute rauben lassen. Wollen wir jetzt der Herzogin mitteilen, daß ich nun doch nicht abreißen werde und daß du dich entschlossen hast, mich nächste Woche zu heiraten.“

„Nächste Woche!“ Betty rang ein wenig nach Atem. „Aber denke doch — es ist kaum ein Monat vergangen, seit — — —“

(Fortsetzung folgt.)

um höher stehende Berufe handelt, werden die Grenzen zu immer schwierigeren Schranken. Und wie einerseits der Arme, der ohne alle Mittel aufs Geratewohl in die Fremde zieht, dort leicht enttäuscht oder ganz zurückgewiesen wird, so hört sich andererseits der sozial Höherstehende einem immer schärfer ausgeprägten Konkurrenzneide bei der fremden Nation gegenüber. Die Erde ist allmählich zu dicht bevölkert worden, als daß noch leicht große Scharen von Glücksjuchern hierhin oder dorthin flutieren könnten. Es kommt so nach und nach aller wertvolle Besitz, alle gute Verdienstgelegenheit in feste Hände. Auch die Tausende von Arbeitern, die Deutschland oder Frankreich zur Ausbilde hierziehen muß, sind keine Auswanderer mehr im alten Sinne, die einfach auf gut Glück die Grenze überschritten haben, sondern sie werden von gut organisierten Werbebureaus aus an die Arbeitsstelle geleitet. System und Organisation bringt die moderne Kultur in alles Leben hinein, selbst in den Wandertrieb des Menschen, und ganz besonders in seine Arbeitswahl. Daß Amerika schon lange nicht mehr blindlings jeden Einwanderer hereinläßt, daß hier vielmehr jeder einzelne auf Herz und Nieren und ganz besonders auf Geldbeutel und Arbeitsfähigkeit hin erst geprüft wird, ehe man ihn die Küstenperle passieren läßt, ist bekannt. Weniger bekannt ist, daß auch England seit dem Jahre 1905 ein Gesetz hat, nach dessen Wortlaut unerwünschte Einwanderer ferngehalten werden können. Das mußten kürzlich erst drei junge Kaufleute erfahren, deren Fall in der Presse mit Recht besondere Beachtung erfuhr. Trotzdem jeder von ihnen bei der Landung noch über 150 M verfügte und im Notfall auf elterliche Unterstützung von der Heimat aus hätte rechnen können, behandelte man sie als Einwanderer ohne Mittel und wies sie ab. Selbst als sie den Versuch, eingelassen zu werden, durch eine zweite Reise erster Klasse wiederholten, blieb die Ausweisung in Kraft! Sie mußten den Wunsch, drüben Anstellung zu finden, um die englische Sprache zu lernen, aufgeben. Einen besonders günstigen Eindruck macht diese Behandlung deutscher Kaufleute gewiß nicht. Sie ist auch ohne Zweifel zu einem guten Teil von der Mißstimmung beeinflusst, die in der englischen Kaufmannschaft gegen die deutsche Konkurrenz besteht.

Allgemeine Lehre aus diesem und ähnlichen Fällen ist aber unzweifelhaft die, daß man nicht im eigenen Lande einen gewissen Rückhalt für seine Existenz sich verschafft hat. Es ist fast immer ein Irrtum, sich einzubilden, im Auslande sei die Möglichkeit größer, seine Kraft auszunutzen, um zu Verdienst zu kommen. In der Regel wird es sogar umgekehrt sein. Schon die Sprachschwierigkeiten sind bei Bewerbungen um Anstellung im Auslande äußerst hinderlich. Dazu kommen die anderen Gebräuche und Gewohnheiten, die fremden Gesetze und Arbeitsmethoden. In der Heimat ist es doch immer leichter, sich im Inseratenteil einer Zeitung zurechtzufinden, seine Begabung und seine Vorbildung anderen klar zu machen, an verschiedene Berufsbedingungen sich anzupassen, von Arbeitskollegen zu lernen usw. Wer mit all diesen Gelegenheiten nichts anzufangen weiß, der träume doch nicht davon, daß er mit den viel weniger zahlreichen und für ihn viel schwerer zugänglichen Gelegenheiten im Ausland so viel mehr würde anfangen können. „Bleibe im Lande und nähre dich redlich“ ist zwar kein Spruch, der im Zeitalter der Weltwirtschaft unbedingte Gültigkeit mehr beanspruchen kann. Es werden im Ausland deutsche Kräfte tatsächlich an vielen Stellen benötigt und umgekehrt bietet eine längere oder kürzere Auslandstätigkeit auch wieder die wertvollste Bereicherung der Bildung. Trotzdem sollte man jenen Spruch in dem Sinne immer noch gelten lassen, daß man zunächst einmal im eigenen Vaterland sich ein gewisses Maß von Mitteln oder einen direkten Auftrag und vor allen Dingen ein paar gute Zeugnisse verschafft. Mit solchem Schlüssel in der Hand wird man auch die Türen der Fremde sich leichter öffnen und für sein Vaterland und für sich selbst erfolgreich dort wirken können.

Politische Nachrichten.

Die Gärung in Rußland.

Petersburg, 23. Juli. Nach den amtlichen Berichten war die Zahl der Ausständigen einschließlich der Druckereiarbeiter und Straßenbahnangestellten gestern 120.000. Der Straßenbahnverkehr ist fast eingestellt, nur 46 Wagen verließen die Depots und verkehrten und dem Schutze der Polizei bis zum Abend. Auf verschiedenen Plätzen sangen die Streikenden, indem sie rote Fahnen mitführten, revolutionäre Lieder. In dem Stadtteil Wiborg zerstörten die Ausständigen die Telegraphenanlagen, warfen einen Polizeiwagen um und errichteten Barrikaden, von denen aus sie mit Steinen warfen. Vereinzelt schossen sie auch auf die Polizei und die Truppen, denen es aber durchweg gelang, die Demonstranten zu zerstreuen und die Barrikaden zu zerstören. An vier Stellen der Stadt wurden die Polizei und die Truppen angegriffen, von Steinhagel verwundet und gezwungen, gegen die Demonstranten zu feuern. Die Zahl der verwundeten Ausständigen ist unbekannt, da die Arbeiter sie verbergen. Bis jetzt ist bekannt, daß fünf Arbeiter getötet und acht verwundet worden sind; drei Polizeibeamten wurden schwer verletzt in Krankenhaus gebracht. Die Verwundungen der Beamten sind größtenteils leichter Natur; sie können weiter ihren Dienst tun. Die Streikenden haben versucht, die Dampsonbrücke anzuzünden und die Wasserwerke zu zerstören, was jedoch die Polizei verhinderte.

Petersburg, 23. Juli. Die Streiklage ist unverändert. Auf der Petersburger Seite fand ein Zusammenstoß zwischen Demonstranten und der Polizei statt. Mehrere Arbeiter wurden verhaftet. Auf der Nikolaibahn fielen gestern Abend 400 Arbeiter die Arbeit ein, nahmen sie aber heute wieder auf, nachdem die Führer des Streiks verhaftet worden sind. 500 Streikende versuchten sich dem Geleise der Nikolaibahn zu nähern, wurden jedoch von Kosaken zerstreut. Der Straßenbahnverkehr wurde zum Teil wieder aufgenommen, doch werden die Straßen verengt. Die Zahl der verletzenden Wagen ist unbedeutend. — Bei der Vertreibung der Streikenden von Barrikaden wurden gestern 17 verwundet. Bei dem heutigen Zusammenstoß in dem Petersburger Stadtteil wurde eine Frau getötet und ein Schutzmann verwundet.

Aus Mexiko.

Washington, 23. Juli. Da es zwischen Carranza und Villa zu einem offenem Bruch zu kommen droht, hat die Regierung außerordentliche Vorkehrungsmaßnahmen gegen die Waffenausfuhr getroffen. Sie beschloß die Anhäufung von Munition, welche zu einer Gegenrevolution benutzt werden könnte, in dem nördlichen, in der Gewalt Villa's befindlichen Landesteile zu verhindern.

Mexiko, 23. Juli. Gestern sind hier acht Eisenbahnzüge mit Truppen eingetroffen. Die Regierung hofft, 40.000 Mann innerhalb 24 Stunden in der Hauptstadt zusammenziehen zu können. General Rojas meuterte mit 500 Bundesstruppen in Tacubaya, einem Vorort Mexikos. Eine Truppenabteilung verfolgte die Meuterer und schlug sie in die Flucht; 50 wurden gefangen genommen und nach der Hauptstadt gebracht. Rojas entkam.

Die Ulsterkonferenz.

London, 23. Juli. Die Sitzung der Home-Rule-Konferenz dauerte zwei Stunden. Anschließend daran hatte Premierminister Asquith eine Audienz beim König.

London, 23. Juli. Die Home-Rule-Konferenz ist heute vormittag 11 Uhr 30 Minuten wieder zu einer Sitzung zusammengetreten.

Vulgarisch-rumänische Grenzklämpfe.

Sofia, 23. Juli. Trotz der erzielten Uebereinkunft fahren die rumänischen Soldaten fort, an der Grenze eine gegenseitige Beschädigung hervorzurufen. Seit gestern mühten die Bedingungen der Uebereinkunft allen Beteiligten bekannt sein. Aber trotzdem eröffnete die rumänische Patrouille beim Morgengrauen gegen den bulgarischen Posten No. drei nicht weit von Balbounar ein Feuer. Bald darauf wurde die Patrouille durch ein ganzes Bataillon verstärkt. Gegen 9 Uhr rief der Kapitän der Bulgaren gemäß den erteilten Instruktionen die Wachen und Posten Nr. 11 zusammen und sprach zu ihnen über die Wichtigkeit des Grenzdienstes. Er drückte den Wunsch aus, daß beide Völker brüderlich nebeneinander leben möchten. Eine halbe Stunde später überfiel eine Abteilung rumänischer Soldaten die bulgarische Schildwache. Dieser gelang es, die Kameraden zu warnen, alle zogen sich zurück. Der Kapitän der Wache erschien sofort, wurde aber von den Rumänen mit Flintenschüssen empfangen. Die Rumänen waren drei Kompagnien stark. Die Soldaten in der Nachbarschaft bemächtigten sich der Gewehre, welche die Schildwache nicht mehr hatte mitnehmen können, oder die sie auf der überstürzten Flucht verloren hatten.

Tschechische Umtriebe.

Wien, 23. Juli. Die Lokalkorrespondenz meldet aus Troppau. Troppauer deutsche Turner unternahmen gestern einen Ausflug. Als sie durch das tschechische Dorf Zimrovitz zogen, feuerte ein Teilnehmer an dem Ausflug aus Uebermut einen Revolver in die Luft. Die Bevölkerung, die hierdurch alarmiert wurde, stürzte aus den Häusern und warf sich auf die Turner. Es entstand eine große Prügelei, bei welcher auf beiden Seiten zahlreiche Personen verletzt wurden. Die Gendarmerie stellte die Ordnung wieder her und nahm einige Verhaftungen vor. — Von Olmütz sind zwei Bataillone nach Mährisch-Osttau abgegangen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalsnachrichten.

Seine Majestät der Kaiser unternahm gestern, wie aus Balestrand gemeldet wird, vor dem Frühstück mit einigen Herren des Gefolges einen längeren Spaziergang an Land. Gegen zehn Uhr fand ein Wetttrudern der Offiziere und Mannschaften S. M. Yacht „Hohenzollern“ und der Begleitschiffe bei schönem Wetter statt. Mittags hielt General Freiherr von Freytag einen kriegsgeschichtlichen Vortrag. Um 5 Uhr ging unter strömendem Regen ein Damenwetttrudern vor sich. Den Abend verbrachte Seine Majestät an Bord der Kaiserjacht.

Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin hat sich gestern Abend von Zoppot nach Heiligendamm und die drei jüngsten Prinzen haben sich nach Gelbensande begeben.

Verlobung des Fürsten von Hohenzollern mit Prinzessin Adalgunde.

München, 23. Juli. Die „Bayerische Staatszeitung“ schreibt: „Das bayerische Volk freut sich von Herzen des Tages, der den Scheitel der edlen und erhabenen Königs-tochter mit der bräutlichen Myrte schmückt. Das ganze Land nimmt innigen Anteil an dem hochfreudigen Ereignis und fleht den reichsten Segen des Himmels über die hohen Verlobten herab. Bayern vereint sich in diesen feinen treuen Wünschen mit denen des geliebten Herrscherpaars und heißt mit ihm den ritterlichen Bräutigam aus dem erlauchten Hause der Hohenzollern freudig und von Herzen willkommen. Der edle Ernst, die sinnige Anmut und warme Güte, zu denen das Wesen der Prinzessin Adalgunde im Hause der königlichen Eltern erblühte, haben der durchlauchtigsten Braut in allen Kreisen der Bevölkerung mit denen sie ihr vielgestaltiges charitatives Wirken in Berührung brachte, Liebe und Verehrung in reichem Maße erworben. Diese Liebe und Anhänglichkeit geleiten die Tochter unseres Königs paares in das neue Leben, zu dessen glückverheißendem Symbol ihr Brautkranz geworden ist. Daß das Band der Freundschaft und Verwandtschaft, welches die Häuser Hohenzollern und Wittelsbach verknüpft, durch diese Verlobung aufs neue befestigt worden ist, wird wie in Bayern auch im ganzen Deutschen Reiche mit besonderer Genugtuung begrüßt werden.“

Lohnkämpfe in der Lausitz.

Troppau, 23. Juli. Die Kundgebungen im Mährisch-Osttrauer Kohlenrevier sind allabendlich zu Ausschreitungen halbwildiger Burschen und lichtscheuer Elemente ausgeartet. In Marienberg fanden gestern Abend große Ansammlungen statt. Die Demonstranten wollten nach Wittow ziehen, wurden jedoch von der Gendarmerie daran gehin-

dert. Als die Gendarmen eine Verhaftung vornahmen, wollte die erregte Menge das Wachlokal stürmen und den Verhafteten befreien. Die anrückende Gendarmerieverstärkung wurde von der Menge mit einem Steinhagel überschüttet. Fast alle Beamten sind von Steinen getroffen worden. Die Gendarmerie ging wiederholt mit dem Bajonett gegen die Menge vor, zwei Demonstranten wurden durch Bajonettschläge verletzt. Aus der Menge fiel ein Schuß, der von zwei Gendarmen erwidert wurde. Ob jemand getroffen worden ist, ist unbekannt. Allmählich wurde die Menge auseinandergetrieben und zerstreut. Um einer Wiederholung derartiger Ausschreitungen vorzubeugen, sind besondere Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden.

Troppau, 23. Juli. Bei den gestrigen Zusammenstößen in Marienberg wurden sechs Personen, die sich an den Ausschreitungen beteiligten, verletzt, darunter zwei schwer. Zwei Gendarmen wurden durch Steinwürfe verletzt. Neun Personen wurden verhaftet.

Drahtberichte.

Schwerer Automobilunfall.

Wien, 23. Juli. Nach Blättermeldungen aus Ljeben fuhr in der Nähe von Diefau ein mit sechs Personen, darunter Generalstabshauptmann Stegner, besetztes Automobil gegen ein Brückengeländer. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Stegner ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Zwei Insassen wurden schwer verletzt.

San Franzisko, 23. Juli. Der deutsch-amerikanische Verband veranstaltete zu Ehren der Offiziere und Matrosen des Kreuzers „Nürnberg“ einen glänzenden Empfang im Deutschen Hause. Der Bürgermeister Rolph und andere Persönlichkeiten hielten Ansprachen.

Berlin, 23. Juli. Der vom Kriegsgericht der Berliner Kommandantur wegen Verrats militärischer Geheimnisse an Rußland zur 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, Zulässigkeit unter Polizeiaufsicht und Ausstoßung aus dem Heere verurteilte Vizefeldwebel Walter Pohl beauftragte seinen Verteidiger Justizrat Barnau, die eingelegte Berufung gegen das Urteil zurückzuziehen, da er sich bei dem Urteil beruhigen wolle.

Berlin, 23. Juli. Der unter dem Verdacht des Kindesmordes verhaftete Gutmacher Bekändig hat eingestanden, den Mord an der Margarete Rapp allein ausgeführt zu haben. Die Recherchen nach dem angeblichen Mittäter Werner wurden infolgedessen eingestellt.

Zusammenstoß mit Wilddieben.

Osterweddingen, 23. Juli. Gestern morgen hatte der Aufseher der Jagdgenossenschaft Kramer einen Zusammenstoß mit Wilddieben, bei welchem er den Schloffer Held erschoss. Ob Notwehr vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Wegen der Erschießung Helds bemächtigte sich der Bevölkerung eine große Erregung. Man versuchte gestern Nacht, das Haus Kramers zu stürmen. Um sich zu verteidigen, gab Kramer mehrere Schüsse ab, durch welche vier Personen verletzt wurden, darunter drei schwer und die vierte leicht. Bei den Schwerverletzten besteht Lebensgefahr.

Magdeburg, 23. Juli. Zu der Osterweddinger Schießaffäre erhalten wir über die heute abgehaltene Besichtigung durch die Beamten der Staatsanwaltschaft folgenden amtlichen Bericht: Es war bisher nicht festzustellen, ob durch die beiden von dem Jagdaufseher Kramer abgegebenen Schrottschüsse irgend jemand aus dem Publikum und speziell von den in die Krankenanstalt Sudenburg und das Krankenhaus in Wanzleben eingelieferten verletzt wurde; da die Volksmenge von mehreren Seiten, mindestens aber von zwei, das Haus des Jagdaufsehers Kramer angriffen, besteht die Möglichkeit, daß sie sich selbst beschossen und verletzt haben. Der Tatbestand konnte bis jetzt noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Nach Lage der Sache erscheint es nicht ausgeschlossen, daß der Jagdhüter Kramer bei dem Zusammenstoß mit den vermeintlichen Wilderern, bei welcher Gelegenheit der Schloffer Hermann Held durch einen Schuß getötet wurde, etwas voreilig von seiner Schusswaffe Gebrauch gemacht hat. Interessant ist, daß der Begleiter des erschossenen Helds gelegentlich des gestrigen Zusammenstoßes mit dem Jagdaufseher abgehaltenen gerichtlichen Vorstermins jede Auskunft verweigerte. Auch wurde trotz der Anordnung des Amtsvorstandes von Weddingen als Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft die Leiche des erschossenen Helds von dessen Angehörigen weggeschafft.

Magdeburg, 23. Juli. Heute morgen wurden auf Erjuchen der Staatsanwaltschaft fünfzehn Schulleute aus Magdeburg, mit Karabinern bewaffnet, nach Osterweddingen geschickt. Acht davon sind zurückgekehrt, die übrigen sind auf Wunsch des Amtsvorstehers dort geblieben. Gegen Kramer ist Voruntersuchung eingeleitet. Er wird zurzeit in Magdeburg vernommen.

Ein Schiffunglück.

Swinemünde, 23. Juli. Der Swinemünder Dampfer „Berlin“ ist auf der Fahrt von Stettin hierher gerammt worden. Um ein Sinken des Dampfers zu verhindern, wurde er bei Stepenitz auf Grund gesetzt. Die Passagiere wurden von dem Dampfer „Sedan“ übernommen.

Swinemünde, 23. Juli. Der Dampfer „Berlin“ der Swinemünder Dampfschiffahrtsgesellschaft wurde, wie zu dem heutigen Schiffunglück gemeldet wird, im Haff steuerlos, als er sich auf der Fahrt von Stettin nach Swinemünde befand. Er gab dem sich nähernden Schlepper „Ostsee“, der den schwedischen Holzdampfer „Burjus“ im Schlepptau hatte, das Signal: Rückwärts fahren! Doch war es bereits zu spät. Der Zusammenstoß erfolgte und die „Ostsee“ sank sofort. Die „Berlin“ traf „Burjus“ mittschiffs in den Maschinenraum; bereits nach vier Minuten sank der „Burjus“. Das vordere Schiff der „Berlin“ begann schnell zu sinken. Die Mannschaft und die Passagiere der „Berlin“ retteten der Dampfer „Sedan“ und andere Dampfer. Die Kapelle des 34. Infanterieregiments, die sich auf der „Berlin“ befunden hatte und von der „Sedan“ mit an-

Bord genommen wurde, stimmte, als die „Sedan“ um vier Uhr nachmittags mit den Geretteten Swinemünde erreichte, den Choral „Lobe den Herren“ an. Verlufte an Menschenleben sind bisher nicht bekannt geworden. Einige Personen wurden verletzt. Das Unglück ereignete sich in der Nähe von Stepenitz im Haff.

Swinemünde, 23. Juli. Alle Passagiere des Dampfers „Berlin“ sind durch Rettungsboote der Regierungsdampfer, wenn auch unter Schwierigkeiten gerettet worden. Unter den vier Schwerverletzten befindet sich der Lehrer Moritz, der in das Swinemünder Krankenhaus eingeliefert wurde. Die drei anderen Schwerverletzten haben Bein- und Rippenbrüche erlitten und wurden in das Stettiner Krankenhaus übergeführt. Der Dampfer „Berlin“ ist bis zum Sonnabend verfrachtet. Ein Vergungsdampfer trifft morgen an der Unfallstelle ein.

Hochwasser und Unwetter.

Zürich, 23. Juli. Gestern Abend trat fast in der ganzen Schweiz ein Wetterumschlag ein, der mit heftigen Gewittern verbunden war. Aus dem Tessin- und dem Alpen- und Hochwasserverheerungen gemeldet.

Budapest, 23. Juli. Der Polizeibericht stellt fest, daß dem orkanartigen Sturm viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Die Zahl der Verwundeten ist sehr beträchtlich. Sie ist aber noch nicht genau festgestellt. Vor dem Parlamentsgebäude riß die elektrische Leitung und tötete mehrere Passanten. In der Lördischen Holzhandlung stürzte ein Gebäude ein. Die herabstürzenden Trümmer töteten zwei Kinder. Das Dach des Franzstädter Turnklubs wurde herabgeschleudert, wodurch ein Mann getötet wurde. Ein Blitzstrahl schlug in eine Druderei ein, sieben Arbeiter wurden schwer verletzt. Zahlreiche Menschen wurden durch herabstürzende Dachtrümmer, Ziegel und dergleichen verwundet. Der Sturm hat außerdem einen sehr großen Materialschaden verursacht.

Budapest, 23. Juli. Ueber das heutige Unwetter werden folgende Einzelheiten gemeldet: Infolge des Unwetters ereigneten sich viel Unfälle. Durch die herabfallenden Dachziegel, Fensterscheiben und Trümmern von Hausdächern wurden zahlreiche Personen verletzt. Ein Teil der Kuppen der Basilika wurde niedergedrückt und versperrte das Wagnier Boulevard, so daß die Feuerwehr ausrücken mußte, um die Straße wieder frei zu machen. Auch im Parlamentsgebäude, in dem gerade eine Sitzung stattfand, wurde großer Schaden angerichtet. Mehrere der großen Fenster wurden zertrümmert. Der Abgeordnete Rakovsky, der sich in einem Ausschußsaal befand, dessen Fenster offen standen, wurde vom Sturm zu Boden geschleudert. Der Sekretär der Parlamentsverwaltung wurde leicht verletzt. Auch in Piume hat ein Unwetter große Verheerungen angerichtet. Es beschädigte die Hausdächer, riß die Weinwandschuttdächer der Kaffeehäuser nieder und brachte im Hafen mehrere Boote zum Kentern. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Telegraphen- und Telefonverbindungen sind gestört. Die Telephonzentrale des städtischen Hauptnetzes ist schwer beschädigt worden. Der Orkan dauerte kaum zwanzig Minuten, doch richtete er großen Schaden an. Ein Mann wurde zu Boden gerissen und schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. In Budapest wurden bei dem heutigen Orkan sieben Tote und 39 lebensgefährlich Verletzte gezählt.

Julda, 23. Juli. Ein schwerer Wollenbruch ging heute über die Orte Tann, Geisa, Basha, Kranlufen, Schleid usw. im Ulstertal nieder. Der Eisenbahnbetrieb Tann-Geisa ist gestört. Der Schaden ist beträchtlich.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 24. Juli 1914.

Internationales Tontauben-Schießen.

Bei dem gestrigen Schießen des internationalen Tontauben-Schießens wurde bei dem Handicap der Preis der Köln-Rottweiler Pulverfabrik im Werte von 300 M von Herrn J. Hupp-Köln gewonnen. Geschossen wurde auf je 30 Tauben und wurden die Preise wie folgt ausgeschossen: 1. Preis Herr Hupp, 29 Treffer, Borgabe 6, 2. Preis Herr Freiherr von Diergardt 26 Treffer, Borgabe 2, 3. Preis Herr von Gofen 26 Treffer, Borgabe 3, 4. Preis Herr Rudolf Sad, 22 Treffer, 5. Preis Landrat Ritter von Marx 22 Treffer, Borgabe 10. Beim Vorgebüchsen Klasse B gewann Herr Hupp den ersten Preis, Herr Konrad M. Vietzsch den zweiten Preis und Herr Baron von Steitzer den dritten Preis.

Samstag, am letzten Tage des internationalen Schießens, wird um den Preis der Stadt Homburg und vielen Ehrenpreisen geschossen. Anfang 11 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags. Nach Beendigung des Schießens findet die Preisverteilung im Klubhause beim Gothischen Haus statt.

Aus dem Kurhause. Unserem Bericht über die kommende Festwoche vom vergangenen Mittwoch tragen wir noch nach, daß der „Bunte Abend“ am Mittwoch unter Leitung bewährter künstlerischer Kräfte stattfinden wird. Es sind dieses Herr Benno Halter, Fräulein Fing Volta, München, und Karl P. Edelmann (Violine und Klavier). Unter anderem kommen zur Aufführung altorientalische und moderne Tanzpoesien und lustige Rezitationen.

Am nächsten Samstag, den 1. August, geht durch die Direktion Steingötter an Stelle der „Lustigen Witwe“ Müllers „Bettelstudent“ in Szene mit dem könig-

lichen Hofopernsänger Herrn Eduard Lichtenstein vom Hoftheater in Wiesbaden als Gast in der Titelrolle.

Bon der Kur. In Ritters Park-Hotel zum Kuraufenthalt eingetroffen ist der türkische Botschafter in Paris Excellenz Taisa Paşa.

Einquartierung. Am 29. Juli wird hier ein treffen ein Kavallerie-Kommando in der Stärke von 1 Bizewachtmeister, 2 Unteroffiziere, 10 Gemeinde und 13 Dienstpferde.

Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Von der „Delag“ geht uns folgende Erklärung zu: Ein Teil der deutschen Presse brachte dieser Tage eine Notiz aus einem Gladbacher Blatte, derzufolge im Delagsschiff „Victoria Luise“ Fahrgäste von einem Beamten mit Namen Klein auf Englisch angesprochen worden seien; es werden hieran Erörterungen geknüpft, die offenbar die Tendenz haben, glauben zu machen, daß auf den Luftschiffen der „Delag“ prinzipiell Englisch gesprochen werde. Jeder, der die Delag, ihre Ziele und ihre Geschäftsführung kennt, wird das Absurde solcher Bemerkungen ohne weiteres durchschauen. Tatsächlich handelt es sich um einen Luftschiff-Kellner, der, offenbar aus Versehen, einige deutsche Passagiere in einem zu neun Zehntel mit Engländern besetzten Schiffe für Engländer hielt, ein sehr erklärlicher Irrtum bei Berücksichtigung der — leider festzustellenden Tatsache, daß die Anzahl der an den Fahrten der Delag teilnehmenden Ausländer verhältnismäßig größer ist als die der Inländer. Es ist auch darauf hinzuweisen, daß sehr oft nur Amerikaner oder Engländer die Passagierkabine füllen, ja das ganze Schiff chartern, in welchen Fällen notgedrungen auch von unseren Angestellten Englisch gesprochen wird. Uebrigens ist an keiner der leitenden Stellen irgend etwas von einer Beschwerde jener Gladbacher Herren über die angebliche hartnäckige Verweigerung des Gebrauchs der deutschen Sprache seitens des „Mistars Klein“ bekannt; es würde eine solche keinesfalls gebuldet oder gutgeheißen werden. Es ist auch nicht richtig, daß die Passagiere in englischer Sprache aufgerufen werden; solcher Aufruf geschieht überhaupt nicht. Weiter wird uns von Frankfurt geschrieben: Beim Ueberschreiten des Fahrdammes der Klosterstraße wurde das neunjährige Töchterchen des Tagelöhners Wagner, Fahrgasse 36, von dem Automobil eines Arztes überfahren und derart schwer verletzt, daß es nach einer Stunde im Heiligengeist-hospital verstarb. Eine Spielfreundin der Wagner konnte sich rechtzeitig durch einen Sprung retten. Wen die Schuld trifft, konnte die Untersuchung noch nicht feststellen.

Griesheim a. M., 23. Juli. In den Elektronwerken fiel der Arbeiter Bieber in einen mit Lauge gefüllten Kasten. Er erlitt sehr schwere Brandwunden am Körper und mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden.

Söfheim, 23. Juli. Die Gemeindevertretung schloß mit dem Höfster Gaswerk einen auf dreißig Jahre währenden Gaslieferungsvertrag ab.

Vermischtes.

Jugenddeutschland regt sich mächtig. Eine große Anzahl von Jugendvereinen ist entstanden. Sie wollen in erster Linie der körperlichen Ausbildung der Jugend dienen. Aber Hand in Hand damit muß eine gesunde und der Jugend angemessene geistige Kost vermittelt werden. Die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Groß-Forst, die ja bekanntlich ein rein gemeinnütziges Unternehmen zur Verbreitung guter Literatur ist, hat jetzt eine Sammlung von Büchern für Jugendvereine zusammengestellt. Die Auswahl dürfte besonderen Beifall finden. Da begegnet man Reiseberichten aus den Polarregionen, aus Tibet und Alaska, Jagdschilderungen aus Innerafrika, alten Göttersagen, Seegeschichten und Bildern von der deutschen Flotte und aus der modernen Industrie, kurzum allem, was das Herz eines jungen Menschen verlangt, das sich begeistern will für den künftigen ersten Lebenskampf. Die Stiftung gibt die Jugendbücherei „A“ an wenig bemittelte Jugendvereine, bei direkter Bewerbung, gegen Erlass des Portos und des Einbandgeldes von insgesamt 6 M. für sämtliche 15 Bände ab. Die Bücher sind neu und dauerhaft gebunden und enthalten über 2500 Seiten herrlichen Lesestoff.

Letzte Nachrichten.

Oesterreich-Ungarn und Serbien.

Die Auffassung in Berlin.

Berlin, 23. Juli. Zu den österreichischen Forderungen schreibt die „Vossische Zeitung“ Der Stein ist im Rollen. Die Forderungen, die Oesterreich stellt, sind rein politischer Natur. Die Entschlossenheit, die aus Ton und Inhalt der Note spricht, läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die Entscheidung ob biegen oder brechen in aller nächster Nähe gerückt ist. Es ist nicht zu leugnen, daß fast jeder Punkt der von Oesterreich aufgestellten Liste einen Eingriff in die Hoheitsrechte des serbischen Staates bedeutet. Oesterreich tritt als die Polizei auf, die es übernimmt, in Serbien Ordnung zu schaffen, da die serbische Regierung nach österreichischer Auffassung nicht imstande ist, die subversiven Elemente, die Oesterreichs Ruhe stören, in Schach zu halten. Jede Rücksicht gegenüber Serbien fällt, da es Oesterreichs erste Pflicht ist, sich selbst zu

schützen. Wir halten es für unwahrscheinlich, daß die serbische Regierung auf die Bedingungen Oesterreich-Ungarns eingehen wird. Selbst wenn sie es wollte, was jedoch nicht der Fall ist, könnte sie es im Hinblick auf die eigenen Untertanen nicht tun. Ein Entrüstungsturm würde sie hinwegwehen.

Karlsruhe, 23. Juli. Die evangelische Generalsynode hat in ihrer heutigen Sitzung dem von dem Oberkirchenrat vorgelegten Entwurf eines neuen Kirchenbuches beraten. Der Entwurf war veranlaßt durch den Beschluß der Synode von 1909, daß das derzeitige Kirchenbuch nach der sprachlichen und inhaltlichen Seite modernisiert bzw. erweitert werden solle und daß für Taufe und Konfirmation Parallelschemata mit einem anderen als dem apostolischen Glaubensbekenntnis geschaffen werden sollten. Der Agendenentwurf ist im allgemeinen, abgesehen von der Bekenntnisfrage, nach dem Kommissionsantrage einstimmig, bezüglich der Bekenntnisfrage mit 29 gegen 26 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen worden.

Pasau, 23. Juli. In Osterhofen sind gestern wegen Benzinmangels ein Cindeler mit zwei französischen Fliegern gelandet, die morgens um 5 Uhr Paris verlassen hatten, um nach Wien zu fliegen. Das Flugzeug wurde beim Landen schwer beschädigt.

Wetterbericht.

Die über Mitteleuropa noch lagernden Teilstiefs brachten unserem Bezirk meist wolfiges Wetter und leichte Regenfälle, zum Teil auch in Gewitter begleitung mit weiterer Abkühlung. — Inzwischen ist der nordwestliche Tiefdruckwirbel unter Verstärkung rasch weiter südwärts vorgedrungen und beeinflusst heute früh vollkommen unsere Witterung, zunächst werden wir auch noch in seinem Bereiche und damit mehr nach Westen drehenden Winden verbleiben.

Aussichten für Samstag:

Wechselnd bewölkt, Regenschauer, kühl, zeitweilig aufsteigende westliche Winde.

Kurhaus-Konzerte

der Städtischen Theaters- und Kurkapelle

Samstag, den 25. Juli.

Morgens 7 Uhr an den Quellen.

unter Leitung des Konzertmeisters Willem Meyer.

- | | |
|--|-----------|
| 1. Choral, Ach bleib mit deiner Gnade. | Steffens. |
| 2. Bersaglier Marsch. | Auber. |
| 3. Ouverture z. Oper Maurer und Schlosser. | Kähler. |
| 4. The Nigger-Girl. Tanz Idyll. | Plotow. |
| 5. Potpourri a. d. Oper Martha. | Strauss. |
| 6. Morgenblätter. Walzer. | |

Nachmittags und Abends

Militär-Konzert

von der

Kapelle d. III. Bat. Fü. Regt. Nr. 80.

Leitung: Herr Musikleiter W. Haberland.

Nachmittags 4 Uhr.

Bei günstiger Witterung Promenaden-Konzert an den Quellen.

- | | |
|--|-------------|
| I. Teil. | |
| 1. Marsch a. d. Oper Carmen. | Bizet. |
| 2. Ouverture z. Oper Iudra. | Plotow. |
| 3. Lied a. d. Weser. | Pressel. |
| 4. Espana. Walzer. | Waldteufel. |
| II. Teil. | |
| 5. Wotans Abschied u. Fenerzauber a. Musikdrama Die Walküre. | Wagner. |
| 6. Potpourri a. d. Oper Rigoletto. | Verdi. |
| 7. Revue Marsch. | Reckling. |

Abends 8 Uhr.

- | | |
|---|--------------|
| I. Teil. | |
| 1. Ernst August Marsch. | Blankenburg |
| 2. Ungarische Lustspiel Ouverture. | Keler-Bela. |
| 3. La Paloma. Musik. Lied. | Yradier. |
| 4. Chaur Valse Boston. | Penet. |
| 5. Fantasie aus Verdis Oper Traviata. | Schreiner. |
| II. Teil. | |
| 6. Pilcherchor u. Lied a. d. Abendstern a. d. Op. Tannhäuser. | Wagner. |
| 7. Lied. Noch sind die Tage der Rosen. | Baumgartner. |
| 8. Potpourri Die Meistersinger von Berlin. | Lüncke. |
| 9. Zapfenstreich und Cebet. | |

Abends 8 Uhr im Kurhaustheater:

„Brüderlein fein.“ Operette v. Leo Fall.

„Die schöne Galathee.“ Operette v. Suppe.

Gestorbene.

Wahlfrau Helene Schmidt geb. Köller 56 Jahre, Dainigasse 2.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, 1 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Das

Luft- und Sonnenbad

bei Dornholzhausen ist täglich geöffnet. Haltestelle d. Elektr. Bahn Dornholzhausen-Sonnenbadstrasse.

KNORR

Die Beliebtheit der **Knorr-Suppenwürfel** nimmt ständig zu. Das liegt an dem besonderen Wohlgeschmack und der Ausgiebigkeit der Marke: **„Knorr“!**

Versuchen Sie:

Knorr-Reisuppe, Rumordsuppe, Erbsensuppe. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Einquartierung.

Für die zu den diesjährigen Herbstübungen hier eintreffenden Offiziere, Militärbeamten, Unteroffiziere und Mannschaften ist für die Zeit vom 21. August bis 5. September 1914 Bürgerquartier zu beschaffen. Es handelt sich um den Stab der 50. Inf.-Brigade, den Stab der 25. Kavallerie-Brigade, den Stab der Pioniere des 18. A.-Korps, des Pionier-Batls. Nr. 25 und des Inf.-Regiments Nr. 118.

Freiwillige Meldungen werden möglichst in erster Linie berücksichtigt, ehe die Zwangseinquartierung erfolgt.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche gewillt sind, gegen die festgesetzte Vergütung Quartier zur Verfügung zu stellen, werden ersucht, dies binnen 8 Tagen im Rathaus (Zimmer Nr. 11) anzumelden.

Es wird vergütet pro Mann und Tag:

General	5.— M.	ohne
Stabschef	3.50 "	Verpflegung
Hauptmann, Leutnant etc.	2.— "	
Feldwebel	2.70 "	mit
Unteroffizier u. Gemeine	2.— "	Verpflegung
Für ein Pferd	0.20 "	
Für ein Bureau täglich	2.— "	

Bad Homburg v. d. G., den 20. Juli 1914.

Der Vorsitzende der Quartierdeputation. Feigen.

NB. Nach dem Einquartierungsstatut vom 11. 3. 1880 sind zunächst die Gebäudebesitzer nach Maßgabe des Reinertrages zur Quartierleistung verpflichtet. Nur bei außerordentlich hohem Quartierbedarf können auch die Mieter zur Quartierlast herangezogen werden. Nach § 4 des Gesetzes über die Quartierleistungen vom 25. Juni 1868 sowie § 2 der zugehörigen Ausführungsvorschriften können alle, ihrer Beschaffenheit nach zur Unterbringung von Mannschaften und Pferden geeigneten Räume für Quartierzwecke in Anspruch genommen werden, insoweit solche für das eigene Bedürfnis des Inhabers nicht erforderlich sind.



Kiefern u. Fichten, Rundscheit u. Prügelholz
per sofort oder später lieferbar zu kaufen gesucht.
Ebenso schlagbare **Waldbestände**.
Offerten unt. Nr. 22 an die Expedition des Blattes.

Gebrauchte leere Säcke

aller Art sowie Packkleinen und Sacklumpen kaufe jederzeit zu höchsten Preisen. Fordern Sie bitte unter Angabe des ungefähren Quantums und der Sorten Preise und Bedingungen von:

Westdeutsche Sack-Centrale, Dortmund.



Homburger Turnverein

Sonntag, den 26. Juli 1914

Feldbergfest.

Die Mitglieder versammeln sich vorm. 5¹/₂ Uhr am Eingang der großen Canenwald-Allee. Abmarsch 6 Uhr.

Abends 9 Uhr:

Zusammensunk bei Vereinsmitglied M. Harß, zum Schützenhof.

Der Vorstand.

Farbenbindegarn

für die kommende Getreideernte
per Kilo M. 0.95 liefern

Peßler u. Schanz
Frankfurt a. M.-Süd.

Tel. Amt 1. 8537. Mörfelderlandstr. 70.



Unfallanzeigen

für alle Betriebe günstig, zu haben in der
Kreisblatt-Druckerei.

Nassauische
Landesbank



Nassauische
Sparkasse

Mündelsicher unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks
Wiesbaden.

Landesbankstelle Bad Homburg, nur Kisseleffstrasse 1b

Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 610.

Fernsprecher Nr. 469.

Ausgabe 4% Schuldverschreibungen der
Nassauischen Landesbank.
Annahme von Spareinlagen bis 10.000 Mk.
Annahme von Gelddepositen.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.
Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung
und Verwaltung (offener Depots).
An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso
von Wechseln und Schecks, Einlösung
fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne
Amortisation.
Darlehen an Gemeinden und öffentliche Ver-
bände.
Darlehen gegen Verpfändung von Wertpa-
piere (Lombard-Darlehen).
Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).
Uebnahme von Kauf- und Gütersteig-
geldern.
Kredite in laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

Grosse Lebensversicherung

(Versicherung über Summen von Mk. 2000.— an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).

Kleine Lebens-Volks-Versicherung

(Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000.— inkl. ohne ärztliche Untersuchung).

Tilgungsversicherung. — Rentenversicherung.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb
auch nur durch **innere Behandlung**
gründlich und dauernd geheilt werden.

Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen
herzlichen Dank für ihre wundervoll heilende
Medizin, die mich vollständig von dem
schanderhaften Hautleiden befreit hat, voll und
ganz zu zollen. Gustav Seidling, Mädel
Bezirk Halle.)

Die patentamtlich geschützten
Hautpillen versendet die Pö-
wenapotheke Frank-
furt a. M., Zeil 63.

Verfendet auch nach auswärts.
Postkarte genügt.

Anzüge nach Maß

Lager in deutschen
und englischen Neuheiten

Solide Preise.

Reperaturen werden schnell und gut ausgeführt

41 Kaiser Friedr. Promenade
G. K. Merkel

Prima Apfelwein

Flasche 30 Pfg. liefert frei ins Haus.
Verland nach Auswärts in Kässern sowie in
Fässchen

Apfelweinkelerei

Georg Maus,

Elisabethenstr. Nr. 33.

Damen u. Herren

ist zum Heiraten stets gute Gelegenheit ge-
boten durch **Frau Pfeiffer Nachf.,** Frank-
furt a. M., Mainzerlandstr. 71 L.

Veröffentlichungen

aus dem Handelsregister.

1. Firma Jakob Kiffel in Homburg
v. d. G. Die Firma ist erloschen.

2. Firma Walter Quambusch, Beleuch-
tungsmanufaktur zu Obermühl. Die Firma
ist erloschen.

Bad Homburg v. d. G., den 20. Juli 1914.

Königl. Amtsgericht, Abt. 4.

Achtung!

Kammerjäger Schufen

empfiehlt sich zur Vertilgung von Ratten,
Mäusen, Schwaben, Wanzen, Ameisen,
sowie jedes Haus- und Garten-Unge-
ziefer. Bitte Bestellungen in der Expedition
dieses Blattes niederzulegen.

Krankenpflegerin

für Tag und Nacht auch Stundenpflege
Näheres in der Exped. des Blattes.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Erlöser-Kirche.

Am 7. Sonntag nach Trinitatis, 26. Juli.

Vormittags 9 Uhr 40 Min:

Herr Pfarrer Jäklkrug.

(Nömer 6, 2—3.)

Vormittags 11 Uhr im Kirchenaal 2:

Christenlehre

Herr Pfarrer Jäklkrug.

Nachmittags 2 Uhr 10 Min.:

Herr Pfarrer Wenzel.

Nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein

Montag, abends 8 Uhr 30 Min. im Kirchen-
aal 3: Bibelbesprechstunde (1. Kor. 11, 29ff)

Herr Pfarrer Wenzel.

Donnerstag, den 30. Juli

abends 8 Uhr 10 Min:

Wochengottesdienst.

Herr Pfarrer Wenzel.

Gottesdienst in der ev. Gedächtniskirche

am 26. Juli, vorm. 9¹/₂ Uhr

Herr Pfarrer Wenzel.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde

Sonntag den 26. Juli

Vorabend 7⁴⁵ Uhr.

morgens 1. Gottesdienst 7 Uhr.

2. Gottesdienst 10 Uhr.

Nachmittags 5 Uhr.

Sabbatende 9¹⁵ Uhr

An den Werktagen

morgens 6¹/₄ Uhr

abends 7¹/₄ Uhr.

Russische Kirche.

Jeden Sonn- und Festtag, vorm. 10¹/₂ Uhr

Göttliche Liturgie.

Vorabend 6 Uhr: Abendgottesdienst.

Pfarrer: S. Vade, Prochoroffstr. 4.

Disconto-Gesellschaft

Kapital M. 300,000,000.—

Bank

Reserven rund M. 120,000,000.—

Zweigstelle Bad Homburg (Kurhausgebäude)

Vermittlung aller bankmässigen Geschäfte.

Annahme von **Depositengeldern (Spar-Einlagen)** zur Verzinsung
auf kürzere und längere Termine.

Vermietung von feuer- und diebessicheren Schrankfächern (**Safes.**)